

Hanns-Langendorff-Medaille 1997



**Laudatio auf den Preisträger der gemeinsamen von der
Hanns-Langendorff-Stiftung, Freiburg und der
Vereinigung Deutscher Strahlenschutzärzte
verliehenen Medaille**

Laudatio für Herrn Professor Dr. Dr. Ulrich Hagen

C. Streffer, Essen

Professor Hagen wurde am 21.02.1925 in Frankfurt am Main geboren. Nach Abschluß der Schule am Humanistischen Gymnasium bei St. Anna, Augsburg, wurde Herr Hagen im Jahre 1943 zur Wehrmacht als Sanitäter eingezogen. Im Anschluß an den Wehrdienst folgte zunächst die Gefangenschaft, bevor Herr Hagen im Jahre 1946 das Studium der Medizin und Biologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München aufnehmen konnte. Im Jahre 1952 promovierte Herr Hagen zum Dr. rer. nat., es folgte die Medizinalassistentenzeit an der Universität Bonn (Medizinische Klinik und Pharmakologie) und schließlich im Jahre 1954 die Promotion zum Dr. med.

In den Jahren 1953-1961 war Herr Hagen wissenschaftlicher Assistent am Heiligenberg-Institut in Heiligenberg/Baden unter der Leitung von Herrn Professor Langendorff. Hier begann Herr Hagen seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Strahlenbiologie. In dieser Zeit hielt sich Herr Hagen für neun Monate als Gastwissenschaftler im Argonne National Laboratory in Illinois, USA, auf. Nach seiner Rückkehr folgte im Jahre 1961 bald die Habilitation für das Fach Strahlenbiologie an der Universität Freiburg i. Br. Herr Hagen arbeitete danach noch bis 1965 am Radiologischen Institut der Universität Freiburg.

In diesen Jahren lag der Schwerpunkt seiner Arbeiten auf dem Gebiet der Untersuchung von enzymatischen Aktivitäten in Säugergewebe nach der Einwirkung ionisierender Strahlen. Ferner hat Herr Hagen an den Untersuchungen der Arbeitsgruppe von Hanns-Langendorff über Strahlenschutzsubstanzen, die im Freiburger Institut einen breiten Raum einnahmen, teilgenommen. Schließlich hat Herr Hagen bereits in Freiburg mit seinen Arbeiten zur Strahlenwirkung auf die DNA begonnen. Es standen vor allem Untersuchungen zum Molekulargewicht der Bruchstücke mit Hilfe der Ultrazentrifuge nach Strahleneinwirkung im Vordergrund.

Im Jahre 1965 ging Herr Professor Hagen als Abteilungsleiter an das Institut für Strahlenbiologie des Kernforschungszentrum Karlsruhe unter der Institutsleitung von Herrn Professor Dr. K.G.-Zimmer. In diesen Jahren wurden die Arbeiten über die Strahlenwirkung an der DNA fortgesetzt. Die Arbeiten gingen jedoch in immer stärkerem Maße in das Gebiet der DNA-Reparatur. Diese wichtigen Arbeitsgebiete haben Herrn Hagen während seines gesamten wissenschaftlichen Werkes nicht mehr verlassen. Herr Hagen hat als einer der ganz wenigen in Deutschland frühzeitig mit der molekularen Analyse der DNA-Reparatur begonnen und hier weltweit anerkannte wissenschaftliche Daten

gewonnen.

Diese Untersuchungen waren sicherlich auch ein wichtiger Beweggrund, Herrn Hagen zum Direktor des Instituts für Strahlenbiologie der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung in Oberschleißheim (Neuherberg) zu berufen. Nachdem Herr Hagen bereits im Jahre 1967 durch die Universität Karlsruhe zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden war, erhielt er im Jahre 1983 eine Honorarprofessur an der Fakultät für Biologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Jahre 1988 übernahm er ferner die kommissarische Leitung des Strahlenbiologischen Instituts der Universität München. Diese Ämter hatte Herr Hagen bis zu seiner Emeritierung im August 1990 inne. Die Arbeiten über die DNA-Reparatur führten ebenfalls zu der Einladung, als Visiting Professor an der Universität von Kalifornien in San Francisco zu arbeiten.

Diese Untersuchungen haben zu wichtigen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt, die auch heute noch Bestand haben. Herr Hagen war an den Institutionen seines Wirkens stets in der Lage, junge Menschen für seine wissenschaftliche Tätigkeit zu faszinieren und damit eine begeisterte Arbeitsgruppe aufzubauen, die international erhebliche Ausstrahlung hatte. Diese wissenschaftlichen Leistungen fanden zum einen ihre Anerkennung im Kollegenkreis durch Einladung zu vielfachen Vorträgen und Symposien aber auch durch Ehrungen wie z.B. im Jahre 1966 durch den Röntgenpreis der Universität Gießen und im Jahre 1976 der Weiss-Medal der British Association of Radiation Research.

Herr Hagen wurde mehrfach in Gremien wissenschaftlicher Gesellschaften gewählt, so war er u.a. der deutsche Vertreter im Council der International Association for Radiation Research. Er hat im Jahre 1995 den "10th International Congress of Radiation Research" in Würzburg als Präsident geleitet und entscheidend zu diesem großen Erfolg der deutschen Strahlenforscher beigetragen.

Herr Hagen besticht durch seine umfassenden Kenntnisse, seine Zähigkeit und Energie, mit der er gesteckte Ziele verfolgt und erreicht. Er hat es insbesondere immer wieder verstanden, junge Menschen für die Wissenschaft zu begeistern und ist aus diesen Gründen, aber auch wegen seines bescheidenen, jedoch durchaus bestimmten Auftretens, ein gern gesehener Gast bei allen wissenschaftlichen Veranstaltungen. Es ist für die Hanns-Langendorff-Stiftung und für die Vereinigung Deutscher Strahlenschutzärzte daher eine große Freude und Ehre, Herrn Hagen die Hanns-Langendorff Medaille 1997 zu verleihen. Wir danken für seinen unermüdlichen Einsatz und seine hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Strahlenbiologie und des Strahlenschutzes. In diesen Dank eingeschlossen werden soll Frau Dr. Malvine Hagen, die ihren Ehemann in vielen Bereichen immer wieder unterstützt hat und vor allem auch bei der Organisation des "10th International Congress of Radiation Research" eine große Hilfe gewesen ist.